

NeoCraft

Reiseführer

„Alte Handwerke“

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Reiseführer Teil I

Selbst erstellte Geocaches

„Alte Handwerke“

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Contents

Vorwort.....	4
Geocaching-Katalog zu alten Handwerken.....	4
Zur Nutzung dieses Reiseführers	5
Selbstgelegte Caches in Belgien	6
Eifler Holzwurm (Möbelschreinerhandwerk).....	6
Orgelbau Eupen (Orgelbauhandwerk)	7
Belgische Schokoträume (Chocolatierhandwerk).....	8
Handwerkliche-Brennerkunst (Schnapsbrennerhandwerk).....	9
Töpferhandwerk-in-Raeren (Töpferhandwerk)	11
Torfstecher (Torfstecherhandwerk)	12
Selbstgelegte Caches in Bulgarien.....	14
Messerschmiedehandwerk	14
Kupferschmiedehadwerk	15
Töpferhandwerk.....	17
Ikonenmalerhandwerk.....	18
Goldschmied.....	19
Glockengiesser	20
Weberhandwerk.....	21
Ziegenfellverarbeiter	22
Holzschnitzer	24
Schuhmacher.....	25
Selbstgelegte Caches in Deutschland	27
Heimatstätte-für-Heimatlose (Bestatterhandwerk).....	27
Hilfarther-Korbmacher (Korbmacherhandwerk).....	28

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Vorwort

Zahlreiche Museen, Ausstellungen, Märkte und private Initiativen engagieren sich, um das wertvolle Wissen vergangener Jahrhunderte über alte Handwerksberufe zu bewahren und weiterzugeben. Diese Handwerke wurden von unseren Vorfahren entwickelt, ausgeübt und permanent verbessert. Nicht zuletzt haben wir ihnen unseren heutigen Wohlstand zu verdanken.

Mit der fortschreitenden Optimierung von Fertigungsmethoden, Erschließung neuer Rohstoffe, Entwicklung von Werkstoffen, Maschinen und Produktionsstraßen und auch aufgrund der anhaltenden Globalisierung der Märkte haben viele traditionelle Handwerksberufe keinen Platz mehr in der Gesellschaft. Früher handwerklich hergestellte Produkte können heute dank industrieller Fertigung schneller, billiger und in größeren Variationen hergestellt werden.

Umso wichtiger ist es, dass die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse vergangener Zeiten, die zum Brennen von Tongefäßen, zum Weben von Flachs, zum Anfertigen von Seilen und Tauen, zum Flechten von Körben und Behältern und vieles mehr nicht in Vergessenheit geraten. Nur so können nachfolgende Generationen die Entwicklung vom Steinzeitmenschen zur modernen Gesellschaft begreifen und den Wert hochwertiger handwerklicher Arbeit im Vergleich zu industrieller Massenware schätzen lernen.

Geocaching-Katalog zu alten Handwerken

Im vorliegenden Katalog haben die beteiligten Projektpartner 50 Geocaches in den Partnerländern zusammengetragen. Dieser Reiseführer durch Belgien, Bulgarien und Deutschland soll dazu animieren, sich mit dem Thema alte Handwerke in spielerischer Art und Weise und generationenübergreifend zu nähern und sich mit den Techniken von damals auseinander zu setzen. Die Projektgruppe hat sich für Geocaching als Vehikel für diesen Reiseführer entschieden, vereint es doch Methoden traditioneller Navigation mit der Nutzung modernster Geräte und Medien, ist leicht zu erlernen, kostenlos zugänglich, naturverbunden und informativ und fördert nicht zuletzt die grenzüberschreitende Mobilität der Mitspieler.

Und so hoffen wir, einerseits junge Menschen, die heute wie selbstverständlich mit Internet, Smartphones und satellitengestützter Navigation aufwachsen, für die aus heutige Sicht vielleicht primitiv anmutenden, dennoch aber höchst wirkungsvollen und ausgefeilten Techniken alter Handwerksberufe zu begeistern und zu Mobilitäten im Privat- und Berufsleben animieren zu können.

Andererseits freuen wir uns, wenn wir Vertreter älterer Generationen, die viele der vorgestellten Handwerksberufe noch in der praktischen Ausübung erlebt haben, dazu ermutigen können, sich über das Spiel Geocaching der heute unverzichtbaren weltweiten Vernetzung mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen wie Web 2.0 und Social-Media anzunähern.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Zur Nutzung dieses Reiseführers

Der Katalog ist einerseits nach Ländern sortiert. Innerhalb der drei Länderkapitel für Belgien, Bulgarien und Deutschland findet sich jeweils ein Kapitel über Geocaches mit Bezug zu alten Handwerken, die von den Projektpartnern im Rahmen einer Recherche identifiziert wurden. Andererseits haben wir in den teilnehmenden Partnerländern zahlreiche Geocaches selbst erstellt, die unter dem Namen "NeoCraft" auf www.geocaching.com sowie www.opencaching.de abgerufen werden können. Auch diese Geocaches führen die Spielerinnen und Spieler zu Orten, die in Verbindung mit alten Handwerksberufen stehen.

Somit wünschen wir beim Suchen, Finden und Loggen der Geocaches viel Spaß und allzeit "Happy Hunting".

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Selbstgelegte Caches in Belgien

Eifler Holzwurm (Möbelschreinerhandwerk)

Dieser Cache führt euch in die Nähe eines Betriebs, in dem der traditionelle Beruf des Möbelschreiners ausgeführt wird.

Möbelschreiner ist ein handwerklicher und gleichzeitig kreativer Beruf, bei dem der Umgang mit Holz im Mittelpunkt der Arbeit steht. Den Kern des Aufgabengebietes bildet die Herstellung von Türen, Rahmen oder Möbelstücken. Kunden wenden sich in der Regel dann an einen Möbelschreiner, wenn sie alte Möbel aufgewertet oder ein neues Möbelstück individuell als Unikat gefertigt haben wollen.

Es gibt durchaus noch andere teils sehr geläufige Bezeichnungen für diese Berufsgruppe: Tischler, Schreiner, Ebenist, Kistler, Kontormacher oder Schnitker. Diese unterscheiden sich im deutschen Sprachgebiet hauptsächlich regional.

Holz Möbel waren schon den Ägyptern (ca. 3000-1000 v. Chr.) bekannt: Bereits sie besaßen eine hoch entwickelte Kenntnis über die Holzbearbeitung, deren Techniken von den Griechen (ca. 1000-0 v. Chr.) und den Römern (ca. 0-1000 n. Chr.) verbessert wurde. Doch bis sich im deutschsprachigen Raum das Gewerbe des Tischlers erst einmal eigenständig nennen durfte, verging die Zeit bis zum Anfang des 15. Jahrhundert n. Chr.

Heute ist der Möbelschreiner trotz der rasanten Entwicklung großer Möbelhäuser nach wie vor ein sehr gefragter Beruf. Ursache ist vor allem der gestiegene Wunsch nach Individualität. Menschen möchten zunehmend nicht mehr nur standardisierte Möbel um sich haben, sondern individuelle Vorstellungen verwirklichen können. Auch steigen die Anforderungen an die Qualität der Möbel wieder. Möbelschreiner werden langfristig diese individuellen Kundenwünsche verwirklichen können. Ihre Arbeit kann auch langfristig nicht von Maschinen übernommen werden.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4TC03

N 50°17.004 E 006°09.157

UTM: 32U E 297153 N 5574019

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Jederzeit verfügbar, Zugänglich mit Kinderwagen, Parkmöglichkeiten, in weniger als eine Stunde, Stealth Pflicht, Dornen, Kurze-Wanderung (weniger als 1km), Giftige Pflanzen

Orgelbau Eupen (Orgelbauhandwerk)

Dieser Cache führt euch in die Nähe des größten Orgelbaubetriebes in der Region.

Seit der Erfindung durch Ktesibios, Ingenieur in Alexandria, im 3.Jh.v.Chr. stellt sich die Orgel zugleich als Maschine und Musikinstrument dar.

Die Orgel ist ein Windinstrument und besteht aus drei Teilen: Pfeifen-, Wind- und Regierwerk. Sie besitzt eine oder mehrere klingende Pfeifenreihen (Register), die jeweils nach einem genauen Schema gestimmt sind. Eine Windlade erhält von einem Balgsystem Luft und verteilt diese zu den Pfeifen, wobei jede Pfeife grundsätzlich nur einen Ton erzeugt.

Der Orgelbauer befasst sich demnach schon sehr lange mit dem Entwurf, der Konstruktion, der Herstellung und der Klanggestaltung von Orgeln. Zusätzlich besteht seine Aufgabe darin, bestehende Orgeln zu pflegen, zu reparieren, zu renovieren, zu restaurieren und zu rekonstruieren, soweit noch Originalsubstanz vorhanden ist. Neben dem eigentlichen Orgelbau ist die Orgelpflege, die Stimmung des Instruments das Hauptbetätigungsfeld des Orgelbauers.

Die Auftraggeber für den Bau einer Orgel sind meist Kirchgemeinden. Der Orgelbauer ist ein komplexer Beruf denn er muss für räumliche, technische und klangliche Gegebenheiten Lösungen finden, die den finanziellen und musikalischen Vorgaben entsprechen. Danach muss er die Orgel bis in jedes Detail konstruieren. Dazu sind einige theoretische Voraussetzungen nötig, die speziell für den Orgelbau erworben werden müssen, darunter die Mensurierung von Orgelpfeifen. Neben dem Wissen über die verschiedenen Materialien (Hölzer, Metalle, Filze, Leder u. a.) müssen aber auch Kenntnisse im Bereich der Statik, Aerodynamik, Mechanik und Elektronik vorhanden sein.

Die praktischen Fähigkeiten, die der Orgelbauer nun benötigt, schließen den Bau des Pfeifenwerks, aller Bestandteile der technischen Anlage und des Gehäuses einer Orgel mit ein. Nicht jeder Orgelbauer muss dabei in jedem Arbeitsbereich ein Spezialist sein. In einer Orgelbauwerkstatt arbeiten meist für jeden Bereich andere Orgelbauer.

Es ist zu erwarten, dass sich die Anzahl der Beschäftigten im Orgelbau auf Grund der sich verschlechternden finanziellen Situation der großen Kirchen erheblich und noch weiter verringern wird.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4TC04

N 50° 37.370 E 006° 04.601

UTM: 32U E 293230 N 5611962

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, saisonbedingter Zugang, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Giftige Pflanzen

Belgische Schokoträume (Chocolatierhandwerk)

Dieser Cache hat zum Ziel, den traditionellen Handwerksberuf des Chocolatiers vorzustellen.

Ein Chocolatier (aus dem Französischen) stellt Schokoladenprodukte her. Chocolatiers sind meist Konditoren oder Confiseurs, die sich auf Schokolade spezialisiert haben. Der Chocolatier ist ein expliziter Handwerksberuf, denn er arbeitet handwerklich mit vorgefertigter Schokoladenmasse, wodurch er sich von den industriellen Schokoladenherstellern klar abgrenzt.

Der Chocolatier ist jedoch nicht allorts ein eigenständiger Ausbildungsberuf. Gewöhnlich beginnen Chocolatiers als Konditoren. Eine Fortbildung zum Chocolatier ist durch eine anerkannte schulische Ausbildung und autodidaktisches Lernen möglich. Ein Chocolatier hat die handwerkliche Kunst perfektioniert, mit Schokolade zu arbeiten, er kreiert formschöne und geschickt gefertigte Kunstwerke aus Schokolade.

Ganz Belgien ist ein einziges Schokoladenparadies. Kein Wunder: Denn es war der Belgier Jean Neuhaus, der 1857 in Brüssel die erste Schokoladenpraline der Welt entwickelte. Seit Generationen werden hier also Kakaobohnen geröstet, Pralinen handgefertigt und Rezepte bewahrt.

Die meisten Chocolatiers in Belgien setzen trotz einer stets fortschreitenden Vereinheitlichung der EU-Normen auf die hohe Qualität ihrer Erzeugnisse und die Erhaltung des traditionellen

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Handwerks. Dazu zählen unter anderem die ausschließliche Verwendung von Kakaobutter und der Verzicht auf pflanzliche Fette. Belohnt werden die Meister der Schokoladenfertigung durch die große Treue der Konsumenten. Mehr als fünf Kilogramm Schokolade verdrückt jeder Belgier pro Jahr im Durchschnitt.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4TEMD

N 50°17.211 E 006°15.066

UTM: 32U E 304182 N 5574139

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, in weniger als eine Stunde

Handwerkliche-Brennerkunst (Schnapsbrennerhandwerk)

Dieser Cache führt euch zu einer Destillerie in Raeren, die ein gutes Beispiel für traditionelle handwerkliche Schnapsbrennerkunst in Belgien darstellt.

Der Landwirt Peter Radermacher hat 1836 den Grundstein für die Brennerei gelegt, die heute von seinem Ur-Ur-Enkel Bernard Zacharias weitergeführt wird. Im Rahmen einer Führung hat NeoCraft sich selbst ein Bild der Produktionsstätte mit seiner langen Historie machen können.

Das handwerkliche Destillieren stammt heutigen Erkenntnissen nach aus dem Gebiet der Türkei und wurde dort bereits um 1000 n. Chr. betrieben. Zu dieser Zeit galten die aus den ersten primitiven Destillationsverfahren hergestellten Erzeugnisse in erster Linie medizinischen Zwecken. Die Pestseuche Mitte des 14. Jahrhunderts trug zur Verbreitung der Destillate als Getränk bei, da man glaubte, hiermit die Krankheit besiegen zu können. Im 15. Jahrhundert gab es erste gewerbsmäßige Brennereien, bereits kurze Zeit später entstanden die auch heute noch erfolgreichen und hochwertigen Brände Armagnac, Calvados und Cognac aus Frankreich. Seitdem wurden verschiedene Destillationsverfahren kontinuierlich weiterentwickelt und zunehmend in industriellen Maßstäben umgesetzt.

Dass auch heute noch handwerklich geführte Brennereien gegenüber Industriedestillationen ihren Platz haben, zeigt uns das Beispiel der Destillerie Radermacher in Raeren. Insbesondere seit der Übernahme durch Bernard Zacharias im Jahr 1990 hat sich die Destillerie enorm

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

fortentwickelt. Setzte seine Großmutter vor nicht mal 25 Jahren noch rund 400 kg Zucker pro Jahr um, benötigen die rund 13 Mitarbeiter heute nicht weniger als 140 Tonnen des süßen Grundstoffs, um 28 verschiedenen Schnapssorten herzustellen. Dank optimierter Verfahren gelang es Bernard, den Absatz bei weiterhin handwerklichen Maßstäben auf 850.000 Flaschen pro Jahr zu steigern.

Es war ebenfalls Bernards Idee, neben den Bränden etwas Neues auszuprobieren: inzwischen gehören 400 Fässer mit einem Fassungsvermögen von je 220 Litern zum Inventar des Betriebs. Inhalt: feinsten belgischer Whiskey. Das edle Getränk mit seiner markanten Kaffee-, Vanillin- und Kakao-Note lagert mindestens 10 Jahre in französischen Eichenfässern der ersten und zweiten Generation, bevor es abgefüllt wird. Auch die traditionelle Gewinnung von Whiskey setzt handwerkliches Können und Geschick sowie natürlich einen geschulten und ausgeprägten Geschmacks- und Geruchssinn voraus.

Der Destillationsprozess für Radermachers Brände wird derzeit aus Kapazitätsgründen bei einer auswärtigen Destillation durchgeführt, natürlich nur nach den Vorgaben von Bernard. Die Mischung der Destillate sowie das Abfüllen der Erzeugnisse erfolgt unter strenger Geheimhaltung der Rezepturen im Raerener Betrieb. Für die nahe Zukunft plant Bernard Zacharias eine Erweiterung der Produktionshallen und die Wiederaufnahme der Destillation im eigenen Haus.

Im Gegensatz zu den bekannten Fruchtschnäpsen, die auch gut gekühlt genossen werden können, sollten hochwertige Destillate wie Obstbrände und Whiskeys stets unverdünnt und bei Zimmertemperatur genossen werden. Nur dann entfalten sie unverfälscht ihr volles Aroma.

Der Cache ist am schmiedeeisernen Eingangstor zur Brennerei unter einem großen Stein versteckt. Der Inhaber, Bernard Zacharias, ist über die Dose informiert und mit ihrer Platzierung an diesem Ort einverstanden. Bitte respektiert das Privateigentum. Aufgrund der gut einsehbaren Lage besteht natürlich erhöhte Muggelgefahr. Bitte bringt einen Stift zum Loggen mit. In der Dose ist genug Platz für kleinere Tauschgegenstände und Trackables.

Geocache Koordinaten in [opencaching.de](https://www.opencaching.de)

OCF69E

N 50°40.288' E 006°07.320' (WGS84)

Größe: normal

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Parkmöglichkeiten, nahe beim Auto, ohne GPS, nur bei opencaching logbar, nur tagsüber

Töpferhandwerk-in-Raeren (Töpferhandwerk)

Dieser Geocache führt euch zum Töpfereimuseum Raeren und möchte euch das Töpferhandwerk näher bringen.

Das Herstellen von Gefäßen und Formen aus Ton dürfte das älteste Handwerk in der Geschichte der Menschheit darstellen. Erste Funde von Tonfiguren werden auf ein Alter von 24.000 Jahren geschätzt.

NeoCraft hat im Rahmen einer Führung viel über das Museum und die Geschichte des Töpferhandwerks gelernt. Schon das Gebäude selbst, das das Museum beheimatet, ist ein Hingucker. Der Stein über der Eingangspforte der Wasserburg Raeren weist als Jahr der Grundsteinlegung 1583 auf. Wenn man seinen Blick über die in Jahrhunderten ausgetretenen und abgewetzten Stufen aus dem für die Region so typischen Blaustein gleiten lässt, rechnet man fast damit, dass im nächsten Moment der Burgherr heraustritt und die neugierigen Besucher persönlich begrüßt.

Das Töpfereimuseum in Raeren zeigt mehr als 2.000 Exponate aus über 500 Jahren Töpfergeschichte. Im Rahmen einer Führung lernen Interessierte viel über die Herstellung von Tongefäßen kennen, sie erfahren, wie sich Formen und Farben im Laufe der Jahrhunderte gewandelt haben. Die Gästeführer erläutern Erkennungsmerkmale auf den Gefäßen und geben Aufschluss über Inschriften, Sinnsprüche und Abbildungen. Wer mehr über Rheinisches und insbesondere Raerener Steinzeug aus einem halben Jahrtausend wissen möchte, ist hier besonders gut aufgehoben.

In Deutschland gibt es heute noch den Beruf des Keramikers, der als zulassungsfreies Gewerk in der Anlage B1 der Handwerksordnung aufgeführt ist.

Geocache Koordinaten in opencaching.de

OCF666

N 50°40.748' E 006°07.214' (WGS84)

Größe: normal

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Gefährliches Gebiet, Zecken, giftige Pflanzen, Parkmöglichkeiten, nahe beim Auto, Trink

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Wasser in der Nähe, nicht beim Hochwasser oder Flut, nur bei opencaching logbar, ganzjährig zugänglich, nur tagsüber

Torfstecher (Torfstecherhandwerk)

Mit diesem Cache führen wir euch ins belgische Hochmoor Hohes Venn. Hier inmitten der weiten Ebenen wurde jahrhundertlang das Handwerk des Torfstechers ausgeübt.

Das Hohe Venn ist eine schildförmig gewölbte Hochfläche an der Grenze zwischen Deutschland und Belgien mit einer Ausdehnung von etwa 4.500 ha. Große Flächen sind als Hochmoor ausgebildet, wovon sich auch der Name ableitet: Venn, Fenn (niederl. Veen) für Moor. Mit 694 m über NN ist Botrange die höchste Erhebung im Hohen Venn und gleichzeitig der höchste Punkt in Belgien.

Das Hohe Venn gehört zum Naturpark-Hohes Venn-Eifel und liegt in der wallonischen Region in Ostbelgien teilweise auf dem Gebiet französischsprachiger Gemeinden und der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Das Hohe Venn gilt als das größte Hochmoor Europas. Meterdicke Schichten aus Torf saugen den Regen auf wie ein Schwamm. Was der Torf nicht speichern kann, das fließt gefiltert in die vielen Bäche, Seen und Talsperren. Im Sommer leuchtet die Landschaft grün, im Herbst goldgelb. Die sensible Tier- und Pflanzenwelt des Hohen Venns erfordert jedoch eine aufwändige Pflege. Deshalb sind einige Bereiche der Moorlandschaft besonders streng geschützt.

Im Hohen Venn wuchs die Torfschicht jährlich um etwa einen Millimeter. Eine Torfbank von einem Meter Stärke ist demnach etwa 1.000 Jahre alt. Die anstehenden Torfschichten sind im allgemeinen drei bis sechs, stellenweise jedoch über acht Meter stark.

Seit dem 16. Jh. wurde im Hohen Venn Torf als Hausbrand gestochen. Etwa 200 ha Moorfläche wurden seitdem in den Öfen der Vennhäuser verbrannt, teils noch bis 1967. Die abgetorften Flächen bauen sich aber nicht wieder auf. Zurück bleiben moorige Heiden mit weitflächigem Pfeifengras, Wollgras und Glockenheide.

Heute sieht man das Moor wieder von einer ganz anderen Seite und erkennt dieses biologische Juwel als Naturschutzgebiet. Durch Renaturierung wird heute versucht, die auf einigen Flächen teilweise entsandenen Schäden wieder zu beheben.

Geocache Koordinaten in opencaching.de

OCF76F

N 50° 31.154' E 006° 03.990' (WGS84)

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Größe: normal

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Gefährliches Gebiet, Zecken, giftige Pflanzen, gefährliche Tiere, Parkmöglichkeiten, nur bei opencaching logbar, ganzjährig zugänglich, Naturschutz, nur tagsüber

Selbstgelegte Caches in Bulgarien

Der Powertrail

Die folgende Geocaches sind Teil des Powertrails "alte bulgarische Handwerksberufe". Der Powertrail dient dazu, über verschiedene alte Handwerksberufe zu informieren, die in Bulgarien eine besondere Tradition haben und heute entweder bereits nahezu ausgestorben sind oder vom Aussterben bedroht sind. Die Cachelistings enthalten eine ausführliche Beschreibung der Geschichte des Berufs, des Berufsbildes und der Erzeugnisse und sollen so dazu beitragen, das Wissen um diese Handwerksberufe auch für spätere Generationen zu bewahren.

Messerschmiedehandwerk

Die Herstellung des Messers "kulaklija" erfolgt durch die sogenannte Schmiedeschweissung, indem die Klinge durch Löten von Stahl und Eisen geschmiedet wird.

Jeder, der Eisen bearbeitete, wurde Schmied genannt, unabhängig von der Art und der Anwendung der Erzeugnisse, das Handwerk wurde Schmiedehandwerk genannt. Nach dem osmanischen Gesetz von 1772 war das Schmiedehandwerk eines der ersten, das z.B. in Gabrovo eine Zunftorganisation gründete. Dass dem Schmiedehandwerk der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt zugrunde liegt, beweisen auch einige Sagen, die in Volksliedern wiedergespiegelt besungen werden. Die Meister fertigen ihre Erzeugnisse aus Stahl und Eisen an. Messer ohne Stahl wurden nie hergestellt, weil das nach den Zunftregeln nicht erlaubt war.

Nach dem Verlöten des Stahls mit dem weichen Eisen werden die Erzeugnisse in drei Arten geteilt.

Im ersten Fall werden der Stahl und der Eisen so gelötet, dass der Stahl das schneidende Teil und die Spitze der Klinge bildet. Diese Lötweise wird "kajnak" (Schmiedeschweissung) genannt und die Messer, die auf diese Weise angefertigt sind, werden "kajnaklii" genannt. Auf diese Weise wurden billigere Messer für den Haushaltbedarf hergestellt.

Die zweite Art von Messern werden hergestellt, indem Stahl und Eisen für die Klinge mehrmals geschmiedet werden, bis sie eine homogene Masse bilden. Die auf diese Weise angefertigten Klingen von Messern, Säbeln und Dolchen sind scharf, stabil, hart und elastisch zugleich. Auf diese Weise werden hochwertige Erzeugnisse zur Bewaffnung für spezielle und professionelle Zwecke hergestellt.

Die dritte Variante wird nur aus Stahlstücken geschmiedet. Zu den Erzeugnissen dieser Art zählen etwa Rasiermesser.

In einigen Untersuchungen wird behauptet, dass die Zahl der Messer je nach Typ und Variationen 150 Arten überschreitet. Von den meisten gibt es heute leider keine Exemplare mehr, von ihnen ist nur die Bezeichnungen bekannt.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

- "kulaklii" - Messer mit einer ohrähnlichen Erweiterung im hinteren Ende des Griffes, der aus Horn, Holz, Knochen oder Metalllegierungen angefertigt ist.
- "kokoni" - luxuriös angefertigte, elegante, kleine Messer mit reich verzierten Reliefgriffen aus weissem oder gefärbtem Knochen oder Horn.
- "dvoetschki, troetschki" - universale Messer unterschiedlicher Größe, die meistens zur zweit oder zur dritt in ein Lederetui gelegt werden.
- "kantarlii" - Messer mit Messinggriffen, in denen ein Waagemechanismus (Hebel und Haken, die an einer Feder hängen) montiert ist. Sie werden zum Wiegen von kleinen Schwertern benutzt.

Daneben stellen heute Messerschmiede eine große Anzahl von Taschenmessern, auch tschekii genannt, her. Das Taschenmesser ist ein kleineres Messer, dessen Stahlklinge beim Zusammenklappen in den Griff, hergestellt aus Horn oder Holz, versteckt wird.

Scheren sind die dritte Art von Erzeugnissen der Messerschmiede. Es gibt unterschiedliche Typen, die im Haushalt und für professionelle Zwecke eingesetzt werden.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW4V

N 42° 39.063 E 023° 14.435

UTM: 34T E 683660 N 4724499

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Zugänglich im Winter, jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Picknick-Tische in der Nähe, Zecken, Gefährliche Tiere

Kupferschmiedehadwerk

Das Kupferschmieden, auch Kupferkesselherstellung genannt, ist ein Handwerk, das in Bulgarien seit dem Altertum bekannt ist. Seine Entwicklung sowie die Verbesserung der Produktionsverfahren zeugen von den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen in der bulgarischen Gesellschaft.

In der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt und bei bereits bestehender Differenzierung der metallverarbeitenden Handwerke spezialisierten sich bulgarische Kupferschmiede auf die Produktion von Haushaltsgefäßen und Kircheninventar.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Da Kupfer weich und wärmeleitend ist, eignete es sich am besten für Gefässe, die in unmittelbarem Kontakt mit Feuer kamen oder eine spezifische Form erhalten sollten. Im Unterschied zu Silber und Gold oxidiert Kupfer leicht, was zu einer Besonderheit im Verlauf der Produktion führte: Verzinnung oder Versilberung der kompletten Gefässe oder deren Teile, die in Kontakt mit Flüssigkeiten oder Nahrung kommen, wurden verzinkt oder versilbert.

Nachdem die Kupferschmiede anfänglich das Kupfer selbst gossen, gingen sie später ab Mitte des 19. Jahrhunderts dazu über, Kupferblech aus Zarigrad, Istanbul, einzuführen. Aus dem Blech wurden sowohl die Wände der Gefässe als auch die Böden angefertigt. Durch Hämmern erreichte man die gewünschte Form von Wänden und Böden, die dann aneinandergesetzt wurden. Weiteres Hämmern diente sowohl zur Formung des Gefässes als auch zur Festigung des produzierten Gegenstandes. Wenn gewünscht, wurden die Gefässe weiter verziert. Mit der Zeit haben sich insbesondere drei unterschiedliche Varianten zur Verzierung entwickelt: Funktionale Verzierung, Schnitzerei und Gravur. Zur letzteren gehören Inschriften, die entweder Widmungen oder moralisierende Empfehlungen darstellen.

Typisch für dieses Handwerk war die Funktionalität der produzierten Gegenstände, der eine übergeordnete Rolle zugeschrieben wurde. Die Kupferschmiede stellten allerlei Haushaltsgefässe her: Tablett, Kaffeekännchen, Schnapsflaschen, kleine Kupferkessel, Schalen, Teller, grosse Kessel, Kannen, Tassen, Schöpfkellen, Kaffee-, Wein- und Schnapssätze usw. sowie Ritualgefässe für die Kirchen.

Vorgestellt wird dieses Handwerk heute im Freilichtmuseum im Haus und Werkstatt des Kupferschmieds Trifon Kanew. Das Haus ist eine Kopie des Originalgebäudes, das um 1872 südlich der Kirche "Heilige Mutter Gottes" in Gabrowo gebaut wurde.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW5Q

N 42° 38.974 E 023° 14.413

UTM: 34T E 683634 N 4724333

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Töpferhandwerk

Töpfern ist vermutlich das älteste Handwerk in Bulgarien. Tongefäße wurden bei Hochzeiten und Beerdigungen und auch im Haushalt verwendet. Die Thraker, die auch in den bulgarischen Ländern wohnten, benutzten mit einer Töpferscheibe handgefertigte Keramik bereits im 7.-6. Jh. v. Chr. Wegen aktiver wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit den Griechen gibt es auch in den thrakischen Töpfereien griechischen Einfluss. Mit der Migration der Slawen und Bulgaren auf der Balkanhalbinsel wurde die thrakische Keramik vielfältiger und Ende des 9 Jh. wurde die bulgarische Keramik-Schule gegründet. Davon zeugen Funde aus der Zeit des Ersten Bulgarischen Reiches (7.-11. Jh.).

Im 12.-14. Jh. wurde das Töpferhandwerk intensiv vorangetrieben. Besondere Merkmale waren pflanzliche Elemente mit geometrischen Formen, die Darstellung von Tieren und menschlichen Figuren war weniger verbreitet. Die vorherrschenden Farben waren grün, gelb und braun. In den ersten Jahrhunderten der osmanischen Herrschaft (14.-19. Jh.) ging die Produktion bulgarischer Keramik eher zurück.

In der ersten Periode der bulgarischen Wiedergeburt (ab Mitte des 18. Jh. bis Anfang 19. Jh.) entwickelten sich Städte im Balkangebirge als Zentren der Keramik. In Trojan, Teteven, Gabrovo wird diese Tradition auch heutzutage gepflegt und fortgeführt. Trojan ist reich an Lehmagerstätten. Dieser Lehm wird für Herstellung von Tongefäßen verwendet. Verbreitete Gefäße sind: Teller, Tassen, Schüsseln, Tontöpfe, Blumentöpfe, Vasen usw. Typisch für diese Keramik ist die Trojaner Tropfendekoration, die sehr verbreitet ist.

Im Rahmen verschiedener kultureller Veranstaltungen (z.B. im Gabrovo- Komplex „Etar“) demonstrieren Töpfer ihr Talent. So demonstrieren beispielsweise bei der internationalen Handwerkmesse Töpfer und Handwerksmeister anderer Gewerbe nicht nur ihre Waren, sondern auch authentische Techniken ihrer Herstellung.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW67

N 42° 38.834 E 023° 14.348

UTM: 34T E 683552 N 4724072

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Ikonenmalerhandwerk

Ikonen gelten als ebenbildliche Urbilder der Heiligen als Vermittler zwischen irdischer und geistiger Welt. Die Ikone ist Teil des Kults und besitzt eine eigene Wirkungskraft, an die sich die Gläubigen im Gebet wenden können.

Vor diesem Hintergrund war die Gestaltung der Ikone an strenge Regeln gebunden. Die Maler sollten keinerlei eigene Talente zur Schau stellen, sondern sich den traditionellen Gesetzen unterwerfen, bei denen nicht nur die dargestellten Motive (Heiligenporträts, Szenen und Personen aus dem neuen Testament), sondern auch die Art und Weise des Hintergrundaufbaus, der Darstellung in Farben und Gesten genau festgelegt waren. Oft teilen sich mehrere Personen die Arbeit, sodass jeder nur ein Detail in das Bildnis einfügte.

Gleichwohl haben sich in den verschiedenen Ländern und Regionen mit orthodoxem Glauben unterschiedliche Malstile und Techniken entwickelt, sodass die Ikonen im Laufe der Zeit auch mehr über den Künstler und das jeweilige Land preisgaben. Schon die älteste bulgarische Ikone, die in der Gegend von Preslav gefunden wurde und vermutlich aus dem 9.-10. Jahrhundert stammt, zeugt von bulgarischen Eigenarten. Dieses Bildnis wurde nämlich aus vielen bemalten Keramikplättchen zusammengefügt. Obwohl die einfache Linienführung und die starke Stilisierung der Gesichtszüge dabei auf byzantinische Vorbilder hinweisen, ist die Herstellung einer Keramikikone eine Besonderheit. Später allerdings wurden die Ikonen auch in Bulgarien auf Holztafeln gemalt, wobei meist dünne Linden- oder Zypressenholzbretter verwendet wurden. Diese wurden mit einer aus Leim, Alabaster und Stoff bestehenden Grundierung beklebt, bevor mit der eigentlichen Bemalung mittels in Ei gelöster Naturfarben, Leinöl und Harzen begonnen wurde.

Doch auch die Auswahl der Personen und Szenen hat in Bulgarien spezifische Ausprägungen erfahren. So gibt es zwar landesweit viele Muttergottes-Ikonen, aber auch viele Ikonen von nationalen Heiligen. Die aus der Zeit des Zweiten Bulgarenreiches (12.-14. Jahrhundert) erhaltenen Ikonen zeigen außerdem bereits deutlich lebendigere Züge als die byzantinischen Vorbilder. Eine Vorliebe für kämpferische Heilige und dramatisch-moralische Sujets ist ebenfalls für die bulgarische Ikonenmalerei charakteristisch.

Die meisten heute noch erhaltenen Ikonen Bulgariens stammen aus dem 18.-19. Jahrhundert, als die Maltechnik während der Wiedergeburtzeit ihren Höhepunkt erreichte. In vielen Städten wie Trjavna, Samokov und Bansko entwickelten sich Schulen, in denen einzelne Malerfamilien ihre Kunstfertigkeit von Familie zu Familie weitergaben und vervollkommneten. Die Vertreter dieser Schulen reisten durch das ganze Land, um Fresken und Ikonen für die Kirchen anzufertigen. Im Rila Kloster finden sich Beispiele aller Schulen.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW6D

N 42° 38.711 E 023° 14.256

UTM: 34T E 683432 N 4723841

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Goldschmied

Die Goldschmiedekunst, auf bulgarisch „Kujumdzhijstvo“ genannt, ist ein sehr renommiertes, traditionsbehaftetes Handwerk zur Herstellung von Schmuck und anderen Gegenständen aus Silber und Gold. Sie ist eines der ersten Handwerke auf bulgarischem Gebiet während der Jungsteinzeit und der Kupferzeit. Dieses Handwerk folgt den Traditionen der thrakischen Goldschmiede. Meisterwerke der bulgarischen Goldschmiedekunst werden in Schatzkammern und Museen sogar außerhalb des Landes aufbewahrt.

Die Bulgaren glauben, dass das Edelmetall in Kontakt mit den Toten kommt, vor bösen Augen und bösen Blicken schützt, Fruchtbarkeit und Wohlstand bietet. Diese Eigenschaften werden auf die Gegenstände aus Gold übertragen. Daher genießen die Menschen, die dieses Handwerk ausüben, große Ehrfurcht und Respekt.

Goldschmiedemeister wurden wie Priester und Lehrer verehrt. Die Ausbildung dauerte jedoch länger, mindestens drei Jahre. In ihrem Bestreben, berühmte und begehrte Handwerker zu werden, versuchten die jungen Gesellen von Anfang an, einen eigenen Stil zu finden, Sinn für Ästhetik und Phantasie zu entwickeln. Besonders verantwortungsvoll war die Anfertigung von Brautschmuck. Abhängig vom materiellem Wohlstand ihrer Familie betrat jedes Mädchen sein neues Heim mit viel Schmuck aus Gold und Silber. Ketten, Ohrringe, Gürtelschnallen, Ringe oder spezielle Verzierungen für das Haupt, diese Gegenstände waren sehr wichtig am Hochzeitstag. Der Goldschmiedemeister benötigte für die Herstellung dieses Schmucks in der Regel bis zu sechs Monate und wurde für seine Arbeit reichlich belohnt. Gold wird auch bei der Taufe des Kindes oder bei Beerdigungen verwendet.

Für die Anfertigung von Schmuck werden drei grundlegende Techniken oder auch Kombinationen von ihnen verwendet. Die Arbeit ist sehr präzise, weil einige der Elemente

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

lediglich ein oder zwei Millimeter groß sind. Die schönsten Ornamente sind in sogenannter Filigranarbeit geschmückt oder ganz ausgearbeitet. Bei dieser Drahtbiegetechnik werden ein oder mehrere Drähte wie zu Seilen geflochten und auf einem Untergrund des gleichen Materials gelötet oder auch ohne Unterlage zu einem Gespinst geflochten. Bei dieser Arbeit werden mehrere feine und kleine Werkzeuge wie Hämmer, Sägen, eine Spirituslampe u.a. verwendet. Erfahrene Goldschmiede sind in der Lage, ihr eigenes Werkzeuge selbst herzustellen.

Ein großer Teil der Produktionen von Goldschmieden ist für den kirchlichen Gebrauch gedacht: Kreuze, Messkelche, Beschlag von Evangelien usw. Häufig schenkten wohlhabende Personen oder Organisationen den Kirchen diese Gegenstände. Goldschmiede stellen aber auch luxuriöse Gegenstände für den Haushalt her.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW74

N 42° 38.633 E 023° 14.031

UTM: 34T E 683129 N 4723688

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Glockengiesser

Einer der bekanntesten bulgarischen Ethnographen ist der Ansicht, dass die in den Bergregionen auf der Balkanhalbinsel weit verbreitete Viehzucht den Anfang der Glockenproduktion bildete. Das Handwerk schloss die Produktion von geschmiedeten und aus Bronze gegossenen Glocken für Tiere sowie die Produktion von Kirchenglocken ein.

In Gabrovo wurden lediglich aus Eisenblech geschmiedete Glocken hergestellt. Nur an einem weiteren Ort in der Region war dieses Handwerk verbreitet. Die Glocken dienten dazu, die Tiere vor Verirrung zu schützen. Die verschiedenen Töne der Glocken hatten außerdem die Aufgabe, die einzelnen Herden auseinanderzuhalten, sie bezeichneten das jeweilige Eigentum. Die ersten Glocken, genannt "Traki", waren etwas platt und ohne thermische Bearbeitung geformt und hatten keinen guten Klang. Dementsprechend war auch die Nachfrage gering. Am gefragtesten waren die sogenannten "runden" Glocken.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Die Werkstätten waren ziemlich große Räume, weil alle Werkzeuge und die benötigten Rohstoffe dort verwahrt wurden: Holzkohle, Eisenblech, Schneidertisch, Feuerstelle. Das Werkzeug war ziemlich mannigfaltig: Blechscheren, Eisenformen zum Kalt- und Heißschmieden, Amboss, Hämmer usw.

Zunächst wurde die Glocke nach einem Maß "geschnitten", dann wurde das Blech in der Feuerstelle erhitzt, anschließend auf der Eisenform kalt geformt, dann wieder erhitzt und geschmiedet, die Ecken wurden gebogen, die Glocke wurde mit Eisennieten vernietet, dann kam die Schlinge. Das Verlöten war eine der schwierigsten Tätigkeiten. Bronze, Borax, Salz und gelber Lehm wurden zu Brei verrührt, mit dem die Glocke beschmiert wurde, anschließend wurde sie bis zum Schmelzen der Mischung erhitzt.

Nach dem Abkühlen wurde die "Zunge" befestigt, dann folgte die feinste Arbeit - die Verleihung der einzigartigen Stimme. Diese hing von der Öffnung, der Stärke des Blechs und der Verlötung ab. Die Handwerker waren der Meinung, dass jede Glocke ihre eigene Stimme haben sollte.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW7C

N 42° 38.535 E 023° 13.941

UTM: 34T E 683011 N 4723504

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Weberhandwerk

Grundlage der bulgarischen ornamentreichen Weberei ist die Nachahmung der Schönheit der Natur in ihrer Formen- und Farbenpracht. Die Stickerei hat früher vor allem für Verzierung der festlichen Trachten gedient. Das Farbenspiel der Stickereien und gewebten Teppiche beruht auf der reichen Phantasie der bulgarischen Frau und ihrem Sinn für Ästhetik. Heutzutage werden Teppiche, Decken und Langhaardecken in den Webereizentren in den östlichen Teilen des Balkangebirges (Kotel, Tschiprovtsi, Panagyurische) und in den kleinen Dörfern der Rhodopen hergestellt.

Die Weberei ist eng mit Viehzucht und mit der Arbeit mit Rohwolle verbunden. Neben Wolle wurden auch Stoffe aus Hanf und Leinen, später Baumwolle verarbeitet. Die Weberei wurde von Generation zu Generation innerhalb der Familie weitergegeben. Die Mädchen wuchsen in der Nähe des Webstuhls auf und begannen selbst die Fertigung ihrer Mitgift. Heute werden solche Meisterstücke in Museen, Klöstern, Kirchen und ländlichen Häusern aufbewahrt. In die farbigen Muster sind Motive eingearbeitet, die alte Mythen und Legenden darstellen.

Abhängig von der Vielfalt der Stoffe werden verschiedene Webstühle und Webtechniken verwendet. Am weitesten verbreitet ist der Horizontalwebstuhl. Damit wurden feine Gewebe hergestellt, um die Bedarfe der Familie an Kleidung, Matten und Teppichen zu decken. Die Farbpalette der aus verschiedenen Pflanzen zubereiteten Farbstoffe erreichte über 50 Farben. Wichtig für ihre Fertigung war nicht nur die Pflanze, sondern auch die Dichte des Farbstoffes.

Die bulgarische Webkunst ist einzigartig, schön und bringt Bequemlichkeit und gute Atmosphäre im Haus. Die Traditionen sind heute noch lebendig und jeder kann sich durch Teilnahme an verschiedenen Workshops von diesem alten Handwerk inspirieren lassen.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW7P

N 42° 38.524 E 023° 13.753

UTM: 34T E 682754 N 4723477

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Ziegenfellverarbeiter

Die Ziegenfellverarbeitung war eines der bestentwickelten Handwerke in der Vergangenheit. Ziegenfell war der einzige Rohstoff zur Herstellung von Doppel- und Sattelsäcken. Die Herstellung von Doppel- und Sattelsäcken entstand im Zusammenhang mit der Erweiterung des Handwerks und Handels und dem damit verbundenen Einsatz von Karawanen zum Transport der Waren. In der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt arbeiteten in den Zentren der Ziegenfellverarbeitung Hunderte von Handwerkern. In großen Mengen wurden Ziegenfellsäcke gewebt, darunter z.B. die für Gabrovo typischen großen Mehlsäcke und Teppiche in den natürlichen Farben des Ziegenfells. Das Handwerk ging nach dem Krim-Krieg schnell, ja fast

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

katastrophal seinem Ende zu. Nur vereinzelte Hersteller von Säcken und Teppichen betrieben ihr Handwerk auch nach der Befreiung Bulgariens von der türkischen Fremdenherrschaft.

Die Herstellung von Ziegenfellerzeugnissen durchläuft folgende Schritte:

1. Schritt Manuelle Auswahl des Fells je nach Farbe und Länge.
2. Schritt Zerfasern: An jeden der vier auf einem Holzbrett in einer gewissen Entfernung zueinander stehenden Stöcke wird ein Baumwollseil mit je zwei Metern Länge gebunden. Die gegenseitigen Enden werden zusammengebunden. Darunter wird das Ziegenfell gelegt und beim Schlagen wird es zerfasert.
3. Schritt Spinnen: erfolgt auf einem Spinnrad. Der Handwerker nimmt unter seinen linken Arm das Ledersäckchen mit dem darin befindlichen Rocken. An der Taille bindet er sich mit einem Ledergürtel an das Transmissionsseil, das das Spinnrad in Bewegung setzt. Bei seiner Rückwärtsbewegung spinnst der Handwerker parallel zwei Fasern und die übrigen zwei werden versponnen.
4. Schritt Weben: Bei dieser Tätigkeit erfolgt das Weben auf einem senkrechten Webstuhl. Die Befestigung der Kettfäden erfolgt durch "Tarak", die Öffnung der Fäden durch "Tschamschira" und das Spannen des Gewebes - durch "Metit". Es gibt zwei Grundmuster für das Gewebe - die sogenannten "Mäuschenohre" und die "Kätzchenzähne". Ein weiterer Effekt entsteht bei der Farbenzusammenstellung der natürlichen Farben des Ziegenfells - weiss, grau, braun und schwarz.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW83

N 42° 38.453 E 023° 13.613

UTM: 34T E 682566 N 4723340

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Holzschnitzer

Das Holzschnitzerhandwerk in Bulgarien ist besonders geprägt von den alten Slawen. Spätere Einflüsse stammen von byzantinischen, römischen, muslimischen und russischen Holzschnitzern.

Typische dekorative Motive sind figurative Kompositionen, Flechtornamente und Arabesken, florale Motive wie Rosette, Sonnenblumen und Reben oder Tiere wie Löwen, Schlangen und Adler. Herrliche Beispiele holzgeschnittener Kompositionen sind heutzutage in den Wiedergeburtshäusern im Balkan-Gebirge zu sehen, vor allem als Zimmerdecken. Die Ikonenwände der Kirchen und Kloster stellen gleichfalls Meisterwerke der Holzschnitzerei dar.

Es wird zwischen pastoraler und kirchlicher Holzschnitzerei unterschieden. Pastorale Holzschnitzerei hat ihren Namen von der Art der Gegenstände, die sie darstellt: Gegenstände des Alltags wie Löffel, Stühlchen, Tische, Leuchter sowie Musikinstrumente wie Flöten, Pfeifen, Dudelsack, Gadulka. Im Zusammenhang mit dieser Volkskunst stehen auch einige architektonische Details der Fassade des bulgarischen Hauses und seiner Einrichtung aus der Wiedergeburtzeit. Die Schnitzschulen für kirchliche Holzschnitzerei wurden von den europäischen Stilen Barock, Rokoko und Empire beeinflusst, die mit der für pastorale Holzschnitzerei typisch traditionellen bulgarischen Ornamentik gemischt sind. In der kirchlichen Holzschnitzerei werden geometrische und florale Motive verwendet.

Heute ist die Holzschnitzerei weit verbreitet. Man arbeitet vorwiegend mit Laubholz wie Linde, Ahorn, Nussbaum, Kirschbaum, Esche. Die modernen Meisterschnitzer haben verschiedene Werkzeuge und Meißel für die Holzbearbeitung. Verschiedene Gegenstände, sogar architektonische Kompositionen und vieles mehr werden dekoriert.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW8A

N 42°38.427 E 023°13.442

UTM: 34T E 682334 N 4723286

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe: (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Schuhmacher

Papuktschijstwo und Kundurdzjstwo sind Schumacherandwerke für Anfertigung verschiedener Arten von Hausschuhen, Schuhen und Sandalen. Das älteste Schuhmacherhandwerk ist die Pantoffelherstellung. Das Schuhmacherwerk entwickelte sich später wenn nicht genähte, sondern geschmiedete Schuhe hergestellt wurden.

Pantoffelherstellung ist eine traditionelle handwerkliche Produktion von Pantoffeln hoch in den bulgarischen Gebieten während der Zeit der osmanischen Herrschaft entwickelt. Ihren Höhepunkt erreichte das Handwerk im XIX. Jh. wenn in einer Reihe von Städten wie Gabrovo, Schumen, Haskovo u.a. die so genannten Geschäftstrassen erschienen. Z.B. in Gabrovo gab es im Jahr 1850 rund 180 Handwerker. Durchschnittlich hatte einen Meister ca. 1000 Paare Schuhe jährlich angefertigt und viel von der Produktion wurde außerhalb des Landes exportiert.

Die Papuktschii (Pantoffelhersteller) arbeiteten verschiedene Arten von Schuhen, Sandalen und Pantoffeln aus. Rohstoffe für die Schuhherstellung waren:

- Fell für den oberen Teil der Lederschuhen und für Sohlen
- Garne aus Baumwolle für Fäden
- Wachs zum Schmieren
- Weißer Ton zum Verkleben der Sohle
- Gewebe für Hausschuhe

Seit 1850 wurden z.B. in Gabrovo Schuhen, deren Typ aus Wien, Bukarest und Istanbul kommt, ausgearbeitet. Nach dem Jahr 1880 erwarben sie eine große Popularität und die Zahl der Geschäfte hat zugenommen. Im späten XIX. Jh. wurden Nähmaschinen importiert und das machte ein Ende des Pantoffel- und Schuhmacherhandwerks.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC4PW8G

N 42° 38.210 E 023° 13.385

UTM: 34T E 682267 N 4722882

Schwierigkeit: ★★☆☆☆

Gelände: ★★☆☆☆

Größe:  (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:



Jederzeit verfügbar, Mittel-Wanderung (1km-10km), erhebliche Wanderung, Parkmöglichkeiten, Stealth Pflicht, Dornen, Zecken, Gefährliche Tiere

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Selbstgelegte Caches in Deutschland

Heimatstätte-für-Heimatlose (Bestatterhandwerk)

Bei dieser Heimatstätte der Heimatlosen handelt es sich tatsächlich um einen Friedhof der Heimatlosen. Diese Art von Friedhöfen, die es nicht nur auf Sylt, sondern in mehreren Küstenstätten gibt, bezeichnet einen Friedhof, auf dem die Leichname der überwiegend an den Küsten angespülten Opfer von Strandungen, Schiffsuntergängen oder andere Ertrunkene christlich bestattet wurden.

Der Name dieser Friedhöfe erklärt sich daher, dass die meisten Opfer nicht mehr zu identifizieren waren und daher nicht in ihrer Heimat bestattet werden konnten. Friedhöfe der Namenlosen wurden bereits im 18. Jahrhundert, spätestens aber seit der Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt und befinden sich naturgemäß überwiegend an der Küste.

Angelegt wurde der Friedhof 1854 von Strandinspektor Wulf Hansen Decker. Ein toter Seemann, der am 03. Oktober 1855 an den Strand von Westerland angespült wurde, wurde als erster Leichnam am 04. Oktober 1855 auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Die letzte Bestattung erfolgt am 02. November 1905. In den vorangegangenen 50 Jahren wurden insgesamt 23 Tote beigesetzt, die am Westerland Strand angespült wurden. Weitere 15 tote Seemänner vom Rantumer Strand und nochmal 15 vom Hörnum Strand fanden gleichfalls hier ihre letzte Ruhe.

Kaum bekannt ist, dass das Bestattungsgewerbe in Deutschland gemäß Ablage B2 des Gesetzes zur Ordnung des Handwerks ("Handwerksordnung") zu den handwerksähnlichen Gewerben gehört. Die Auszubildenden zur Bestattungsfachkraft durchlaufen eine dreijährige Ausbildung dem dualen System entsprechend an den Lernorten Betrieb und Schule.

Am 01. Januar 2010 trat die Bestattermeisterverordnung in Kraft, welche die Ausbildung zum Bestattermeister bundeseinheitlich durch Verordnung des Bundesministeriums für Wirtschaft verbindlich regelt. Damit besteht für alle Absolventen der dreijährigen Ausbildung nunmehr eine weitere Qualifikationsperspektive auf Meisterebene.

Geocache Koordinaten in geocaching.com

GC49MGT

N 54°54.336 E 008°18.042

UTM: 32U E 455162 N 6084510

Schwierigkeit: ★★★★★

Gelände: ★★★★★

Größe: (klein)

Gelegt von: **NeoCraft**

Attribute: Sie weisen darauf hin, was an einer Cache-Lokation zu erwarten ist:

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Parkmöglichkeiten, zugänglich mit Rollstuhl, Park und Grab, Jederzeit verfügbar, weniger als eine Stunde, Stealth Pflicht

Hilfarther-Korbmacher (Korbmacherhandwerk)

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Reiseführer Teil II

Bestehende Geocaches

„Alte Handwerke“

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

